IV. Beitrag zur Kenntnis asiatischer Caraben.

Von Dr. Stephan Breuning, Wien.

1. ***Garabus (Procrustes*** Bon.) ***Chevrolati*** Crist. & Jan.

Chevrolati Crist. & Jan. 1837 Mag. de Zool. de Guer. Cl. IX. Pl. 182, Fig. 1, 1 a; p. 2.
assimilis Crist & Jan. dtto Fig. 2, 2 a; p. 3.
Wiedmanni Crist. & Jan. dtto Fig. 3, 3 a; p. 3.
assimilis Gaut. 1866 Rev. Zool. p. 291—293.
Widemanni Gaut. 1868 Mitteil. Schweiz. Ent. Ges. II. p. 322.
Chevrolati Reitt. 1896 Best. Tab. Carab. p. 64.
— + v. *Wiedmanni* Lap. 1909 Echange p. 100.
— v. *persimilis* + v. *surejae* Csiki 1927 Col. Cat. Carab. I. p. 39.

ssp. ***Thirkii*** (Er.) Chd.

Thirkii (Er.) Chd. 1857 Stett. Ent. Ztg. p. 81.
assimilis Gilm. (nec. Crist.) 1872 Rev. Zool. p. 469.
Chevrolati v. *Thirkii* Lap. 1900 Echange p. 100.

ssp. ***Korbi*** nov.

orientalis Reitt. (nec. Osc.) 1896 Best. Tab. Carab. p. 64.
— Lap. (nec. Osc.) 1909 Echange p. 100.

Die Nominatform ist ausgezeichnet durch ziemlich breite Gestalt, deutlich hinter die Basis verlängente, stumpf endigende Hinterwinkel des Halsschildes, ganz flache oder nur sehr wenig erhabene Flügeldeckenintervalle und kleine Grübchen auf den Sekundärintervallen.

Die Skulptur der Flügeldecken ist allerdings ungemein variabel; die Zahl der Primärgruben schwankt von 8—14 in einer Reihe, zuweilen sind sie klein und rundlich, zuweilen groß und viereckig; der Raum zwischen ihnen sowie die Sekundärintervalle zuweilen fast ganz glatt, nur durch äußerst feine, erst mit der Lupe wahrnehmbare Grübchen hie und da unterbrochen in diesem Falle sind die Primärgruben meist auch klein und wenig zahlreich, oder letztere sind größer, zahlreicher und dichter gestellt und dann auch die Sekundar- und Tertiärintervalle mit zahlreicheren, teils in Reihen angeordneten, teils unregelmäßig gelagerten kleinen Grübchen besetzt. In der distalen Flügeldeckenhälfte findet sich fast stets eine Reihe großer Gruben, die dem 14 ten (also dem 6 ten Sekundär-) Intervall entsprechen; außerhalb dieser finden sich dann noch entlang dem ganzen Seitenrand eine Reihe mehr weniger großer Gruben, die dem 16 ten (also 4 ten Primär-) Intervall entspechen. Zuweilen sind die Primärgruben durch etwas erhabene Leisten verbunden;

der Raum zwischen 2 Primärgruben ist entsprechend ihrer Zahl und Größe kürzer als der Durchmesser einer Grube, bis ca. 6 mal so lang als letzterer. Die Färbung ist schwarz; die Flügeldeckenränder jedoch häufig leicht blau oder violett schimmernd, die ganze Oberseite schwach glänzend. Länge 27—32 mm.

Chevrolati, *assimilis* und *Wiedmanni* wurden zugleich beschrieben und beziehen sich auch zweifellos auf Individuen ein und derselben Rasse, die die Gegend von Amasia etc. bewohnt

Assimilis sollte sich nach Angabe der Autoren vom *Chevrolati* durch etwas flachere Gestalt, etwas zahlreichere, unregelmäßiger gestellte kleine Grübchen auf den Flügeldecken (gemeint sind die kleinen Grübchen zwischen den Primärgruben) und stärkeren Glanz der Oberseite unterscheiden; diese Merkmale sind naturgemäß rein individueller Natur und gehört *assimilis* als Synonym zu *Chevrolati*. — Csiki taufte neuerdings den *assimilis* in *persimilis* um; der Name ist mithin überflüssig.

Wiedmanni sollte sich durch etwas kleinere Gestalt, kleineren, glatten Kopf, längeren Halsschild mit stärker verrundeten Hinterecken, zahlreichere, unregelmäßig verstreute Grübchen auf den Flügeldecken und durch etwas erhabene Leisten zwischen den Primärgruben von *Chevrolati* unterscheiden. Genau auf diese Beschreibung passende Individuen kommen jedoch unter normalen *Chevrolati* vor, weshalb ich auch *Wiedmanni* als Synonym einziehe. Csiki hat neuerdings den Namen *Wiedmanni* in *Surejae* umgeändert; letzterer Name ist somit ebenfalls überflüssig.

Verbreitung: Vom nördlichen Kleinasien bis zum cilicischen Taurus.

Mir bekannte Fundorte sind: Angora, Elma Dagh (Escherich, coll. mea), Amasia (Gautier, etc. coll. mea), Mersivan (coll. mea), Tokat (leg. Hopp, coll. mea); Cilicischer Taurus: Tschakit Tal (Bodemeyer, Ueb. meine Ent. Reisen I. Kleinasien 1927 p. 74; zwei Stücke in meiner Sammlung unterscheiden sich in nichts von denen aus dem nördlichen Anatolien).

Chevrolati Thirkii (Er.) Chd.

Als *Thirkii* erwähnte Schaum (Naturg. Ins. Deutschl. I. 1856, p. 176) ohne eine Beschreibung zu geben einen *Procrustes* vom Ararat, den er für identisch mit *Chevrolati* hielt. Chaudoir, der Stücke gleicher Provenienz besaß, beschrieb dann diese Stücke unter dem in literis-Namen Erichson's und sagt, daß sie sich durch längere Gestalt, längere, dünnere Fühler, rauhere Flügeldeckenskulptur und geringeren Glanz der ganzen Oberseite von *Chevrolati* unterscheiden sollten.

Ich kenne leider keine Exemplare vom Ararat; nach den Angaben von Chaudoir handelt es sich aber ohne Zweifel um diejenige Form,

welche auch die Gegend von Erzerum und Trapezunt bewohnt und die sich von der Nominatform in konstanter Weise durch eine Anzahl von Merkmalen unterscheidet.

Die Flügeldeckenskulptur ist viel rauher; die dichtstehenden Primärgruben sind durch ziemlich stark erhabene Leisten verbunden, auch die Sekundärintervalle sind meist stärker erhaben und zuweilen durch fast so große Gruben unterbrochen als die primären; dazwischen finden sich noch mehr oder weniger zahlreiche teils in Reihen angeordnete, teils ganz unregelmäßig gelagerte kleine Grübchen. Außerdem sind die Tiere durchschnittlich etwas kleiner und besonders schmäler, die Fühler dünner; die ganze Oberseite ist matter, einfärbig schwarz. Länge 26—31 mm.

Verbreitung: Ararat (Schaum, Chaudoir, typischer Fundort). Erzerum (Gilnicki, coll. mea), Trapezunt (Gilnicki, coll. mea), Kolat Dagh (leg. Rost, coll. mea), Sinope (coll. mea, coll. Mus. Vindob.; dieser Fundort erscheint mir etwas zweifelhaft, da zu nahe an dem Verbreitungsgebiete des typischen *Chevrolati* gelegen, doch wäre er immerhin möglich, da die Küste eine andere Fauna besitzt als das Innere).

Chevrolati-Korbi nov. sbsp.

Der Nominatform ähnlicher als der geographisch benachbarten Subspecies *Thirkii*. Gestalt sehr groß, breit und plump; die Seitenränder des Halsschildes kaum aufgebogen; die Hinterwinkel fast nicht hinter die Basis verlängert und ziemlich breit verrundet; die Gruben davor seicht. Die Flügeldeckenintervalle durchwegs wenig erhaben, so wie bei der Nominatform, die Gruben jedoch sehr dichtstehend und auffallend groß; die Gruben auf den Sekundärintervallen nicht viel kleiner, dazwischen auch noch zahlreiche kleinere Grübchen; die ganze Oberseite der Flügeldecken dadurch dicht mit Gruben übersäht. Färbung tief schwarz, schwach glänzend. Länge 33—35 mm. 2 ♀♀ in meiner Sammlung, ein weiteres Stück sah ich bei Dr. Röschke; es ist wohl dasjenige Exemplar, welches Reitter als *orientalis* Osc. erwähnt hat; *orientalis* ist aber, wie Röschke bereits betont hat und aus der Figur bei Osculat auf den ersten Blick zu ersehen ist, eine Form des *Carabus cribratus*, weshalb die vorliegende Form neu zu benennen war.

Typ 1 ♀ von Korb gesammelt in meiner Sammlung.

Verbreitung: Achalcich. Die Form scheint recht selten zu sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Breuning Stephan von

Artikel/Article: IV. Beitrag zur Kenntnis asiatischer Caraben 1-3